

## **Protokoll**

### **siebtes**

#### **Zürcher Spendenparlament (ZSP)**

**abgehalten am 19. November 2009 von 18.30 bis 20.30 Uhr im Rathaus  
des Zürcher Kantonsrats**

#### **Traktandenliste**

- 1. Begrüssungsapéro und Eröffnungsrede**
- 2. Referat von Martin Heller, Kulturmanager**
- 3. Eröffnung des siebten Zürcher Spendenparlaments**
- 4. Wahl der Stimmenzähler**
- 5. Protokoll des 6. Spendenparlaments vom 4. Juni 2009**
- 6. Projektebeschriebe und Debatten**
- 7. Verwendung der finanziellen Mittel: Abstimmung**
- 8. Allgemeine Fragerunde**
- 9. Schluss**

-----

#### **1. Begrüssungsapéro und Eröffnungsrede**

Begrüssungsapéro im Foyer des Rathauses. Die Anwesenden hatten die Möglichkeit mit den Projektverantwortlichen zu diskutieren. Die Schlussberichte zu den Projekten aus dem 4. Parlament liegen zur Einsicht auf.

#### **2. Referat von Martin Heller**

Der Präsident, Christoph Sigrist, stellt Martin Heller vor.

Auf Wunsch des Vorstandes referiert Martin Heller zum Thema „Kultur, Soziales und zivilgesellschaftliches Engagement“. Vorbereitend wurde Martin Heller Einblick in die SWOT-Analyse gewährt, welche der Vorstand im Sommer 2009 erarbeitet hat.

Martin Heller geht von folgender Kernfrage aus: Wer gibt, warum und mit welchen Erwartungen. Sponsoring ist Austausch von Leistungen. Mäzenatentum definiert sich ohne Leistungsaustausch. Der Mäzen erwartet aber zumindest eine Zuwendung. Der Spender wiederum überlegt strategisch: Was tue ich für wen und mit welchem Ziel.

„man hat. man tut. es wirkt.“ Diese Leitsätze finden sich auf der Website und dem Flyer. Man tut Gutes und spricht darüber ist ein Ansatz, aber kein zürcherischer. Vielleicht wäre das einmal zu debattieren.

Für Martin Heller begründen die Testimonials auf der Website zu wenig weshalb sich die abgebildeten Personen dem Spendenparlament verbunden fühlen. Die Testimonials gehen damit an der Psychologie derer die Spenden vorbei.

Zur Zukunft des Spendenparlaments: Es gibt zwei Wege. Wachsen oder „small is beautiful“ bleiben. Die Akteure des Spendenparlaments verlangen Professionalität. Professionalität bedeutet, mehr oder bisweilen übermässigen Aufwand für Modelle und Schau-fensterprojekte. Aus Erfahrung würde er weiterhin den zweiten Weg beschreiten und Exklusivität bewahren.

Austausch mit den Referenten:

Hans Würigler: Wünscht sich ein Spendenparlament das wächst.

Ruth Binde: Die Mitglieder sollten in ihren eigenen Reihen werben. Das Spendenparlament sollte mehr wahrgenommen werden.

Schlusswort Martin Heller:

Die anwesenden Mitglieder sind nicht in erster Linie wegen den von ihnen geleisteten Spenden oder persönlichen sozialen Anliegen hier. Das Spendenparlament bietet etwas anderes. Man kann mitreden.

Christoph Sigrist bedankt sich bei Martin Heller für sein schonungsloses Referat.

Martin Heller wird mit Applaus die Ehrenmitgliedschaft im Zürcher Spendenparlament für ein Jahr verliehen.

### **3. Eröffnung des sechsten Zürcher Spendenparlaments**

Christoph Sigrist begrüsst die anwesenden Parlamentarierinnen und Parlamentarier und bedankt sich beim Kanton für das Gastrecht im Zürcher Rathaus.

### **4. Wahl der Stimmzähler**

Als Stimmzähler/in werden einstimmig gewählt:

- Elisabeth Sauter
- Christoph Pohl

Anzahl Anwesende: 37 stimmberechtigte Mitglieder, das absolute Mehr beträgt 19.

### **5. Protokoll des 6. Spendenparlaments vom 4. Juni 2009**

Das Protokoll wird ohne Gegenstimmen genehmigt und dem Verfasser Ernst Bühler bestens verdankt.

### **6. Projektbeschriebe und Debatten**

Der Vorstand und die PPK haben entschieden die Form der Projektpräsentation zu ändern. Die Projektverantwortlichen stehen neu in erster Linie während des Apéros für Gespräche zur Verfügung. So soll mehr Zeit für die eigentliche Debatte zur Verfügung stehen.

An der Sitzung vom Juni 2009 hat das Parlament den Verein Punto d'Incontro mit Fr. 4'000.- unterstützt. Davon sind Fr. 200.- wieder an das Zürcher Spendenparlament zurückgeflossen.

Kurzer Rückblick der PPK-Präsidentin: Der Vorstand präsentiert dem Parlament acht Gesuche im Gesamtbetrag von Fr. 110'900.-. Das Parlament kann heute maximal Fr. 90'000.- ausschütten. Es obliegt den anwesenden Parlamentarierinnen und Parlamentariern die entsprechenden Kürzungen vorzunehmen.

Der Vorsitzende erläutert das Abstimmungsprozedere (Details siehe Protokoll 3. Spendenparlament). Fragen sind direkt an die anwesenden Projektleiterinnen und Projektleiter zu richten.

### **Beschreibung der einzelnen Projekte:**

---

#### **Projekt-Nr. 15/09 – Tausch und Internetcafé Complino**

Projekträger: Verein Complino

Verantwortlich: Lucas Huber / Homepage: [www.complino.ch](http://www.complino.ch)

##### Kurzbeschreibung:

Seit April 2009 betreibt der Verein Complino im Treffpunkt Solino am Schanzengraben 15 zwei Mal wöchentlich ein Internet-Café mit Komplementärwährungen für Personen mit wenig finanziellen Ressourcen. Das Grundangebot des Treffpunktes umfasst einen kostenlosen Internetzugang. Ein Team von 7-9 Freiwilligen, unterstützt die Besucher bei der Benützung des Computers. Ausserdem werden Personen beschäftigt, die im Sinne einer Arbeitsintegration gemeinnützige Arbeit leisten. Die Complino-Zeittauschbörse ist die Plattform, auf der die Besucher ihre Dienstleistungen anbieten oder suchen können. Die Währung ist eine Stunde Arbeit. Die geleisteten oder bezogenen Stunden werden in einer Zeitbuchhaltung verbucht. Das Internetcafé ist bestrebt, den NutzerInnen die notwendigen Kontakte zu verschaffen, um mittels der Zeittauschwährung miteinander ins Geschäft zu kommen. Der Mietvertrag lief Mitte Oktober 2009 aus. Mittlerweile konnten neue Räumlichkeiten gefunden werden.

##### Projektziele:

- armutsbetroffenen Personen den Zugang zum Computer/Internet ermöglichen.
- das Tauschen von Dienstleistungen und den Zugang zu Ressourcen mit komplementären Währungen ermöglichen und so stillgelegte Ressourcen nutzen
- Erweiterung des sozialen Netzes zwischen den Besuchenden
- bis Frühjahr 2010 mindestens 80 Personen als Tauschmitglieder.

##### Vorgesehene Massnahmen:

- Betrieb eines Internetcafés, das zugleich Treffpunkt für soziale Kontakte ist
- gratis Internetzugang und Unterstützung für die elementare Arbeit am Computer (Computerunterricht, Hilfe beim Schreiben)
- Tauschhöck, um mittels Zeittauschwährung miteinander ins Geschäft zu kommen

##### Zielgruppen:

- Personen mit wenig finanziellen Ressourcen, armutsbetroffene wie Arbeitslose, SozialhilfebezüglerInnen sowie sozial engagierte Menschen.

##### Messbare Erfolgskriterien:

- Erweiterung des sozialen Netzes
- Eigene Fähigkeiten und Talente in eine Gemeinschaft einbringen
- Übernahme einer Funktion zwecks sozialer oder beruflicher Reintegration
- 80 Tauschmitglieder bis Frühjahr 2010 und 800 Besucher pro Monat

## **Antrag ans Spendenparlament: Fr 7'000.-**

### **Ergänzende Erläuterungen/Debatte:**

Christoph Sigrist: Die Ausgangslage hat sich verändert, der Vorbehalt wegen des Mietverhältnisses hat sich unterdessen geklärt.

Lisbeth Born: Zum Beginn der Prüfung war das Projekt in gekündigtem Mietverhältnis. Mit einem entsprechenden Hinweis wurde es trotzdem zur Unterstützung vorgeschlagen.

Projektverantwortlicher: Im Zeughaus 5 wurde ein eigenes Lokal gefunden. Bis zur Eröffnung im April bietet das Restaurant Zeughaushof vorübergehend Unterschlupf.

Elisabeth Sauter: Was muss man sich unter einer Zeittauschbörse vorstellen?

Projektverantwortlicher: Es werden hauptsächlich Dienstleistungen getauscht, zum Beispiel eine Fussreflexmassage gegen eine Hilfe beim Computer. Der Tausch ist nicht 1:1. Jede Dienstleistung wird bewertet. Wenn die Dienstleistung erbracht ist, kann wieder eine andere bezogen werden, bis der Ausgleich stattgefunden hat.

---

## **Projekt-Nr. 16/09 – Helpline InfoSekta**

Projekträger: InfoSekta

Verantwortlich: Susanne Schaaf / Homepage: [www.infosekta.ch](http://www.infosekta.ch)

### Kurzbeschreibung:

InfoSekta ist die Fachstelle für Fragen im Zusammenhang mit Sekten und verwandten Phänomenen. Sie informiert und berät Personen, die direkt oder indirekt mit der Thematik konfrontiert werden. Der wirksamste Schutz vor Auswüchsen dieser Szene ist Aufklärung (Prävention). Der Verein InfoSekta wurde 1990 gegründet. 2003 wurde die Helpline für Anfragen ins Leben gerufen. Zahl der Anfragen nimmt stetig zu. Deshalb soll die telefonische Erreichbarkeit von vier auf acht Stunden ausgebaut werden.

### Projektziele:

- Durch die erweiterten Telefonzeiten können mehr Personen die Stelle erreichen.
- Für das einzelne, unentgeltliche Beratungsgespräch soll mehr Zeit zur Verfügung stehen.

### Vorgesehene Massnahmen:

- Die bisherigen Telefonzeiten werden um 4 Stunden verlängert. Dazu müssen die bisherigen 100 Stellenprozent um 40% aufgestockt werden.

### Zielgruppe:

- Rund 40% der Anfragen stammen aus dem Kanton Zürich.

### messbare Erfolgskriterien:

- Jahresvergleich der Beratungsstatistik
- Vergleich der Beratungsdauer pro Fall

## **Antrag an das Spendenparlament: Fr. 20'000.-**

### **Ergänzende Erläuterungen/Debatte:**

Christoph Sigrist: Der Vorstand hat ausgiebig diskutiert ob InfoSekta ein Projekt für das Spendenparlament ist. Er hat entschieden, das Projekt zu unterstützen.

Lisbeth Born: Die PPK hat ebenfalls intensiv mit Vorstand diskutiert. Im Einzelfall ist die InfoSekta sehr wohl integrativ, was auf den ersten Blick nicht sichtbar ist. InfoSekta ist eine etablierte Organisation, die kein Geld braucht.

Projektleiterin: InfoSekta unterstützt Personen die aus einer sektenartigen Organisation aussteigen. Diese Menschen müssen wieder lernen wie die Gesellschaft funktioniert. InfoSekta leistet Reintegrationsarbeit.

Finanziert wird InfoSakta zu 1/5 durch den Kanton und die Stadt Zürich und zu 4/5 durch Spendengelder.

Werner Tanner: InfoSakte ist etabliert. Er möchte den Antrag reduzieren.

Eine Rednerin: Wie wirken sich vier Stunden mehr Telefonzeit aus? Kann eine 40%-Stelle damit gerechtfertigt werden?

Lisbeth Born: Telefongespräche erfordern immer eine Vor- und Nachbearbeitung (Berichte, Abklärungen etc.).

Claudia Frei: Das Angebot von InfoSakta kann schweizweit genutzt werden. Aus Prioritätsgründen sollen nur Fr. 10'000.- gesprochen werden.

Hans Würgler: Sind Beiträge Dritter in Aussicht?

Projektleiterin: Es wurden verschiedene Stiftungen Kantone angefragt. Bis heute sind Fr. 5'000.- gesprochen.

Marcel Peier: Falls InfoSakta von der Stadt Zürich mit Fr. 20'000.- unterstützt wird, bedeutet dies eine Desavouierung dieser Spende, wenn das Spendenparlament eben so viel bezahlt. Es stellt sich die grundsätzliche Frage, ob ein Gesuch überhaupt berücksichtigt werden soll, wenn die öffentliche Hand ebenfalls einen namhaften Betrag spricht.

---

## **Projekt-Nr. 19/09 – Begegnung mit Kunst**

Projektträger: Südslawisches Kulturforum, Zürich

Verantwortlich: Vladimir Zahorec / Homepage: [www.skf-zh.ch](http://www.skf-zh.ch)

### Kurzbeschreibung:

Das Projekt "Begegnung mit Kunst" fördert den interkulturellen Dialog unter den hier lebenden Menschen aus den südslawischen Ländern (Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Makedonien, Monte Negro, Slowenien, Serbien, Bulgarien, Ungarn, Polen, Tschechien, Slowakei) und der Schweiz. Der Einbezug der Schweizer Künstler/-innen fördert sowohl den Austausch zwischen der Kunst Süd-/ Osteuropas und der Schweiz als auch Begegnungen zwischen dem einheimischen Publikum und den Nachbarn aus Süd- und Osteuropa.

### Projektziele:

- Das Projekt soll Brücken bauen und den Dialog fördern, sowohl zwischen Menschen aus verschiedenen Nationen des Süd- und Osteuropa als auch zwischen den Fremden und Einheimischen. Durch die Förderung und Erhaltung der Kultur aus dem Heimatland wird die eigene Identität gestärkt und zugleich eine Basis für eine fruchtbare Auseinandersetzung und Begegnung mit der Kultur des Gastgeberlandes geschaffen.
- Intensivierung der Begegnung und des Austausches auf der kulturellen Ebene (Künstler mit einheimischen Künstler/-innen, Kunstvereinen und der Öffentlichkeit).

### Vorgesehene Massnahmen:

- "Begegnung mit Kunst" bietet monatlich: Vorträge, Kurse, Workshops, kleine Konzerte, literarische Lesungen, Theatervorstellungen und Diskussionen zu ausgestellten Kunstwerken.
  - Eine Dokumentationsausstellung über die kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Balkan im 19. und 20. Jahrhundert.
  - Musikalische Beiträge mit traditioneller Musik aus dem Balkan.
  - Literarische Abende mit Lesungen.
  - Filmabende.
- Kinder-Ausstellung: "Blick über die Grenzen": Kinder gestalten Bilder, Fotos, Filme und Texte.

- Bilderausstellung "Blick über Grenzen": Gemälden und Skulpturen diverser Künstler/-innen aus dem Süd- und Osteuropa und der Schweiz (mit Programm)
- Fotoausstellung "Blick durch Objektiv".
- Sonderausstellung: Künstler/-innen und Fotograf/-innen aus Mazedonien.

Zielgruppe:

- Öffentlichkeit der Stadt Zürich. Laien und Künstler verschiedenster Kunstsparten

messbare Erfolgskriterien:

- Interesse für den interkulturellen Austausch in allen Altersklassen und Herkunftsländern schaffen.
- Die Bekanntheit der teilnehmenden Künstlern fördern

**Antrag an das Spendenparlament: Fr. 10'000.00**

**Ergänzende Erläuterungen/Debatte:**

Christoph Sigrist: Dem Südslawischen Kulturforum wurde für dasselbe Projekt bereits im November 2008 ein Unterstützungsbeitrag ausgerichtet. Der ursprüngliche Antrag von Fr. 20'000.- wurde vom Vorstand auf 10'000.- reduziert.

Redner: Die messbaren Erfolgskriterien sind sehr allgemein gehalten.

Lisbeth Born: Ein möglicher Indikator für den Erfolg ist die Teilnehmerzahl. Persönlicher Austausch ist in seiner Wirkung nicht messbar.

Projektleiter: Das Projekt wurde in den 90-Jahren ins Leben gerufen. Es wurde bereits vierzehn Mal mit immer neuen Künstlern durchgeführt. Dies kann als Erfolg gewertet werden.

Hans Würgler: Budgetiert ist für das Jahr 2009. Das Projekt würde nachträglich finanziert.

Lisbeth Born: Dies ist kein Ausschlusskriterium. Andernfalls müsste der Antrag gestellt werden, die Kriterien künftig zu ändern.

**Projekt-Nr. 25/09 – Caritas Markt**

Projekträger: Caritas Zürich

Verantwortlich: Christina Jetzer / Homepage: [www.caritas-zuerich.ch](http://www.caritas-zuerich.ch)

Kurzbeschreibung:

Der Caritas-Markt gibt Armutsbetroffenen die Möglichkeit günstig einzukaufen. Angeboten werden Lebensmittel, Hygieneartikel und in begrenztem Rahmen Spielsachen. Die Läden sind Treffpunkte. Hier stossen die Kunden auf Offenheit und Verständnis und können auch Probleme diskutieren.

Die Kunden müssen eine der folgenden, von Fachleuten geprüften Berechtigungen besitzen:

Kulturlegi: Berechtigt ein Jahr im Markt einzukaufen. Für einen Jahresbeitrag von Fr. 20.- kann die Kulturlegi verlängert werden.

Caritas-Karte: Wird gratis abgegeben. Sie kann ausschliesslich zum Einkaufen in den Caritas-Märkten genutzt werden.

Die Leitung und Stellvertretung haben Caritas-Mitarbeitende inne. Kasse, Lager, Auffüllen der Gestelle usw. übernehmen Arbeitslose. In Winterthur sind dies 7 Arbeitslose, die via RAV einen 6-monatigen Einsatz leisten. In Zürich sind es 9 Personen mit Sozialhilfe (Teillohnarbeitsplätze). Deren Einsatz ist nicht beschränkt.

Projektziele:

- Der Caritas Markt ermöglicht armutsbetroffenen Menschen günstiges Einkaufen;

- er schafft Arbeitsplätze für Sozialhilfebezüger oder für Arbeitslose 6-monatige Einsätze im Rahmen der Arbeitslosenversicherung
- er verkauft Lebensmittel und Non-Food-Artikel aus Überschüssen, die auf diese Weise ökologisch sinnvoll weiterverwendet werden.

Vorgesehene Massnahmen:

- Kulturlegi oder Caritas-Karten mit beschränkter Gültigkeit werden armutsbetroffene Menschen (Working Poor) abgegeben.
- Arbeitslose werden durch die Mitarbeit in den Läden gezielt auf einen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt vorbereitet.

Zielgruppe:

- Erwerbslose aus Programmen des RAV oder Langzeitarbeitslose
- Sozialhilfebezüger und Armutsbetroffene (Working Poor)

messbare Erfolgskriterien:

- Bis 2010 sollen vier weitere Arbeitsplätze geschaffen werden.
- Ausbau des Sortiments durch Gewinnung neuer Lieferanten
- Ziel: Umsatzsteigerung um Fr. 40'000.- / Jahr.

**Antrag an das Spendenparlament: Fr. 15'000.00**

**Ergänzende Erläuterungen/Debatte:**

Werner Kramer: Das Projekt leistet Gutes und Wichtiges. Caritas ist eine abgestützte Organisation. Jeder Franken ist wichtig und nötig, aber ist es richtig, wenn das Spendenparlament einen vergleichbar kleinen Beitrag an ein grosses Budget leistet?

Marcel Peier: Caritas hat ein Budget von Fr. 257'150.- Ein Beitrag von Fr. 15'000.- ist ein Tropfen auf den heissen Stein. Es ist später unbedingt ein Auge darauf zu werfen, wo die Grenzen der Antragstellenden sind.

Redner: Wünscht lieber Projekte, die weniger Strukturen aufweisen. Caritas ist es eine Frage der Dimension. Teilprojekt herauszunehmen wäre geschickter. Kürzen macht keinen Sinn. Beantragt wird das Projekt zu streichen.

Weiterer Redner unterstützt das eben genannte. Dies zumal hier im Gegensatz zu anderen Projekten die Defizitgarantie von Caritas gegeben ist.

Projektleiterin: Die Teillohn-Arbeitsplätze sind ein Teilprojekt für Arbeitslose und Sozialhilfebezüger. Durch ihren Einsatz in den Läden erhalten diese Personen ein Arbeitszeugnis und Referenzen. Die Caritas-Märkte sind somit auch Integrationsprojekte. Das Projekt ist auf alle Gelder angewiesen. Spenden sind immer willkommen.

**Projekt-Nr. 26/09 – 2. Pilotversuch Winterbetrieb Mobile Spielanimation**

Projekträger: Verein Mobile Spielanimation Schwamendingen

Verantwortlich: Andrea Kohler, Annina Meinherz

Homepage: keine eigene (siehe auch [www.prozuerich12.ch](http://www.prozuerich12.ch))

Kurzbeschreibung:

Der Verein mobile Spielanimation Schwamendingen führt seit vier Jahren im Sommer kostenlos Spielanimation auf öffentlichen Plätzen im Quartier durch. Der Verein wird vom Gemeinschaftszentrum Hirzenbach, den ref. und kath. Kirchgemeinden u.A. getragen. Spielend lernen Kinder und ihre Begleitpersonen unter Anleitung von zwei bis drei Fachpersonen Neues kennen und knüpfen Bekanntschaften. Durchschnittlich besuchten 50 Erwachsene und Kinder die jeweils am Mittwochnachmittag durchgeführten Anlässe.

2008/09 wurde der Pilotversuch „Winterbetrieb“ in verschiedenen Räumlichkeiten des Quartiers angeboten. Mit 40 Besuchern pro Anlass war er ebenfalls erfolgreich. Die Zusammensetzung der Besucherschaft verschob sich zugunsten der SchweizerInnen (1/3)

und der gut integrierten MigrantInnen (1/3). Die Hauptzielgruppe – schlecht integrierte MigrantInnen und SchweizerInnen (1/3) wurde nicht in gewünschtem Ausmass erreicht. Ein zweiter Pilotversuch im kommenden Winter soll die Zielgruppenerreichung optimieren.

#### Projektziele:

- Kinder stärken ihre Fähigkeiten und Selbstvertrauen.
- Kinder lernen Nachbarkinder kennen. Insbesondere sollen Vorschulkinder, die schlecht Deutsch können, mit deutsch sprechenden Kindern in Kontakt kommen.
- Isolierte Mütter und Betreuungspersonen werden vernetzt (erste Kontakte auf Deutsch).
- Triage, Brückenfunktion zu Freizeit-, Kinderbetreuungs- und Integrationsangeboten
- Auch im Winterhalbjahr das Angebot aufrecht erhalten.
- Entlastung und Unterstützung von Familien in beengten Wohnsituationen.

#### Vorgesehene Massnahmen:

- Bestehende Massnahmen wie persönliches Ansprechen und Signalisation verstärken.
- Zielgruppenerreichung optimieren und klären, ob und wie ein Winterbetrieb Mobile Spielanimation die Ziele erreicht.
- Spielzeiten am selben Ort werden von einem auf zwei Monate verlängert und damit der Zugang durch Mund-zu-Mund-Propaganda und für schlecht integrierte MigrantInnen und SchweizerInnen erleichtert.
- Schwerpunktlegung auf besonders geeignete Räume

#### Zielgruppe:

- Das Angebot steht allen Kindern, ihren Eltern oder Betreuungspersonen kostenlos offen.
- Es spricht insbesondere Migrantinnen, bildungsferne und schlecht integrierte Familien an.

#### messbare Erfolgskriterien:

- Wiederholtes Erscheinen an den Spielnachmittagen
- Steigerung der Durchmischung von SchweizerInnen und MigrantInnen
- Zustandekommen von Kontakten/Freundschaften
- Aktive Beteiligung der BesucherInnen mit Zvierbeitrag und beim Aufräumen

**Antrag an das Spenendparlament: Fr. 10'900.00**

#### **Ergänzende Erläuterungen/Debatte:**

Publikumsfrage: Wer bezahlt die Saalmiete 2011?

Projektleiterin: Es handelt sich nochmals um ein Pilotprojekt. Es sind die Kirchgemeinden und Baugenossenschaften, auf die sie zählen können, dass die Räume wieder gratis zur Verfügung gestellt werden.

---

#### **Projekt-Nr. 29/09 – iAdentro!®**

Projekträger: FEMAES (Federacion del Movimiento Asociativo Español en Suiza)  
Verantwortlich: José Baños-Maluenda, Projekt-Koordinator

#### Kurzbeschreibung:

iAdentro!® wurde 1994 in Deutschland gegründet. Es hat zum Ziel hat, spanische Senioren und Seniorinnen der ersten Einwanderergeneration als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen auszubilden um die Lebensbedingen älterer MigrantInnen zu verbessern. Seit 1999 besteht in Zürich eine iAdentro!-Kontaktgruppe, die der ausgebildete Multiplikator José Baños-Maluenda als Selbstorganisation leitet. Einmal wöchentlich treffen sich zwischen 20 und 30 spanisch sprechende SeniorInnen im Altersheim Limmat zu gemein-

samer Bewegung, Kommunikation und kreativem Werken. Damit die Kontinuität der bisher freiwillig geleisteten Projektarbeit gesichert werden kann, ist eine fachliche Begleitung und finanzielle Unterstützung wichtig. Durch Weiterbildungen und Spesenentschädigungen können aktive SeniorInnen als Multiplikatoren gewonnen werden. MigrantInnen, die ihren Lebensabend im Einwanderungsland verbringen, werden von Fachpersonen über Dienstleistungen in der Altersversorgung informiert.

#### Projektziele:

- Verbesserung der Lebensbedingungen für ältere Migrantinnen und Migranten
- Der Vereinsamung und gesundheitlichen Verschlechterung älterer MigrantInnen durch gesunde Aktivität und wöchentliche Struktur vorbeugen
- Abbau der Schwellenangst betagter MigrantInnen gegenüber schweizerischen Wohnformen im Alter durch fachgerechte Informationen
- Kontakte zu Altersheimbewohnern herstellen trotz Sprachbarrieren

#### Vorgesehene Massnahmen:

- durch regelmässige Besuche Kennenlernen einer schweizerischen Institution (Altersheim Limmat), die für sie bald wichtig werden könnte, Abbau von Schwellenängsten
- Biografiearbeit mittels Collagen und Weitervermittlung an Altersheimbewohner trotz Sprachbarrieren, Teilnahme an Aktivitäten im Altersheim
- Vereinsamung und gesundheitlichen Verschlechterung durch wöchentliche körperliche Aktivitäten wie Gymnastik oder Tai Chi vorbeugen
- Ausbildung von aktiven MigrantInnen zu MultiplikatorInnen
- GastreferentInnen informieren zu Themen wie: Ergänzungsleistungen, Pro Senectute, Erbschaft, Gesundheit und Ernährung oder führen durch ihre Institutionen

#### Zielgruppe:

- Spanisch sprechende Seniorinnen und Senioren

#### messbare Erfolgskriterien:

- MigrantInnen verfügen über ein besseres körperliches und seelisches Wohlbefinden
- aktive MigrantInnen wirken nach Ausbildung als Multiplikatoren
- Das Projekt findet weitere Verbreitung

**Antrag an das Spendenparlament: Fr. 3'000.-**

**Ergänzende Erläuterungen/Debatte: keine**

---

### **Projekt-Nr. 31/09 – Online Shop Marktlücke**

Projekträger: Marktlücke

Verantwortlich: Christina Dalbert / Homepage: [www.markt-luecke.ch](http://www.markt-luecke.ch)

#### Kurzbeschreibung:

Die Marktlücke ist ein Arbeitsintegrationsbetrieb für Frauen auf der Basis einer privaten Trägerschaft. Arbeitswillige, erwerbslose Frauen jeden Alters sollen die Möglichkeit haben, trotz familiärem Engagement oder anderen erschwerenden Umständen den Anschluss ans Erwerbsleben zu erhalten und ihre Chance im ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Kernstück der Marktlücke ist der Verkauf innovativer Wohn- und Modeaccessoires und Geschenkartikeln, hergestellt in sozialen Werkstätten oder kleinen Schweizer Betrieben.

Im Rahmen des Aufbaus des Arbeitsintegrationsbetriebes soll nun als Teilprojekt zusätzlich eine Website mit Onlineshop entstehen. Der Onlineshop ist eine Ergänzung zum Laden und soll in erster Linie weitere qualifizierende Arbeitsplätze generieren. Er bietet mit der Lagerbewirtschaftung, der Verpackung und dem Versand von Produkten ein nie-

derschwelliges Arbeitsfeld. Es können dort Motivation, Zuverlässigkeit, Deutschkenntnisse, Erscheinung etc. abgeklärt werden.

Projektziele:

- Es wird ein kundenfreundliches, einfaches System entwickelt, das regelmässig von TeilnehmerInnen des Integrationsprogramms bewirtschaftet werden kann.
- Der Onlineshop soll 4 – 5 Arbeitsplätze (Lagerbewirtschaftung und Versand) schaffen.

Vorgesehene Massnahmen:

- Im Oktober wird eine branchenspezifische, qualifizierte Mitarbeiterin zu 60% angestellt. Sie übernimmt die Leitung des Teilprojektes.
- Suche eines Lager- und Büroraums in Altstetten oder Schlieren
- Programmierung der Website durch eine Fachperson
- Es werden erwerbslose Frauen durch die Vermittlung von Gemeinden gesucht (derzeit Verhandlungen mit der Gemeinde Schlieren)

Zielgruppe:

- Erwerbslose Frauen jeden Alters

messbare Erfolgskriterien:

- mindestens vier zusätzliche Teilzeit-Arbeitsplätze zur sozialen und beruflichen Integration sind vorhanden
- die Website mit dem Onlineshop ist aufgeschaltet und kann von der Kundschaft und dem Personal bedient bzw. bewirtschaftet werden
- die Lagerbewirtschaftung und der Versand der Produkte funktioniert
- nach einer Aufbauphase von 6 Monaten, welche durch Spenden finanziert wird, ist das Teilprojekt selbst tragend (Verkaufserlös und Subventionen der Gemeinden für Qualifizierungsprogramme)

**Antrag an Spendenparlament: Fr. 25'000.00**

**Ergänzende Erläuterungen/Debatte:**

Marcel Peier: Weshalb fehlen weitere Beiträge Dritter?

Projektleiterin: Bis vor einem Jahr handelte es sich um ein städtisches Projekt. Die Projektleiterin hat das Projekt von der Stadt übernommen. Es fehlte ihr schlicht die Zeit, um weitere Anfragen zu verschicken.

Christoph Meier: Geht es um eine Geschäftsgründung? Wo sind die Produzentinnen involviert und wie sieht die Zusammenarbeit mit diesen Herstellerinnen aus?

Projektleiterin: Soziale Institutionen und Designerinnen aus der Schweiz arbeiten zusammen. Viele soziale Einrichtungen sind darauf angewiesen, Produktionsideen zu erhalten. Designer können ausprobieren. In vielen Institutionen ist die Beschäftigung nur Mittel zum Zweck. Es wird kein Geld für die Vermarktung eingesetzt.

Lisbeth Born: Verkauf ist nur Mittel zum Zweck. Es handelt sich um ein Arbeitsintegrationsprojekt.

---

**Projekt-Nr. 33/09 – Integration durch Bildung**

Projekträger: Technischer Ausbildungsverein TAV

Verantwortlich: Sevaratnam Sivaparan

Kurzbeschreibung:

Der 1998 gegründete Verein TAV unterstützt die srilankische Bevölkerung des Kantons Zürich bei der sozialen und beruflichen Integration. Bisher haben über 300 Männer den technischen Kurs absolviert und anschliessend eine Stelle gefunden. Der Männerkurs ist

durch die Unterstützung der ABB, die Kostenbeiträge der Teilnehmenden und die Freiwilligenarbeit des Vereinspräsidenten selbsttragend.

Seit einem Jahr existieren auch Kurse für Frauen und Kinder. Jeweils am Samstag finden im Gemeinschaftszentrum Loogarten in Zürich gleichzeitig Kurse für Männer, Frauen und Kinder statt. Die Teilnehmenden werden in unterschiedlichen Belangen gefördert. Sie erhalten das Wissen, wie sie sich in der Schweiz einleben und integrieren können und wo sie Unterstützung finden können.

#### Projektziele:

- Menschen aus Sri Lanka erweitern ihre sprachlichen und fachlichen Kompetenzen und können sich selbstbewusst in ihrem jeweiligen Kontext (Arbeitswelt, Schule, Alltag) integrieren.
- Die Kursteilnehmenden werden in ihrer Identität gestärkt und besuchen auch gemischt-kulturelle Angebote im Quartier.
- Srilankische Männer finden Anschluss im Berufsleben, können sich kompetent bewerben und erfolgreich einer Arbeit nachgehen.
- Kinder lernen ihre Heimatsprache, Schrift und Kultur altersgerecht kennen.
- Kinder können sich ihrem Alter entsprechend in Deutsch ausdrücken und finden in der Schule sprachlichen Anschluss.
- Die Frauen werden in Fragen des Alltags und der Lebensbewältigung unterstützt.

#### Vorgesehene Massnahmen:

- Männer, welche im technischen Bereich arbeiten möchten, absolvieren jeweils am Samstag den technischen Kurs. Während eines Jahres lernen sie technisches Zeichnen, die technische Sprache, sich erfolgreich zu bewerben und absolvieren ein Praktikum in der ABB (pro Kurs 7 – 12 Teilnehmer).
- Kinder im Alter von 3 – 10 Jahren besuchen unterteilt in drei Altersgruppen jeweils eine Lektion Tamil (Sprache und Tradition) und zum selben Thema eine Lektion Deutsch (pro Gruppe 5 – 10 Kinder).
- Die Frauen lernen am Computer Bewerbungen zu schreiben und die für sie notwendigen Informationen im Internet finden. Nach Möglichkeit sollen sie in ihrem angestammten Beruf wieder Fuss fassen (pro Kurs 5 – 10 Frauen).

#### Zielgruppe:

- Frauen, Männer und Kinder aus Sri Lanka, welche überwiegend im Kreis 9 wohnen.

#### messbare Erfolgskriterien:

- Die Männer finden spätestens ein Jahr nach Kursbeginn eine Stelle.
- Die Kinder brauchen spätestens ab der 2. Klasse keinen Deutschförderunterricht mehr.
- Die Frauen finden eine Stelle und können etwas zum Familieneinkommen beitragen.

**Antrag an das Spendenparlament: Fr. 20'000.-**

#### **Ergänzende Erläuterungen/Debatte:**

Marcel Peier: Stundenlöhne von Fr. 80.- sind nicht karitativ. Stellt Antrag auf Ablehnung.

Ein Redner: Für geleitete Sprachkurse sind Fr. 80.- ein Standardstundenlohn. Die Frage lautet vielmehr, ob professionell unterrichtet wird.

Claudia Frei: In Gemeinden werden Sprachkurse angeboten, die unterstützt werden. Weshalb soll man etwas unterstützen, was es im Bildungssystem schon gibt.

Lisbeth Born: Für die Kinder findet der Unterricht zum selben Thema in der Muttersprache und in der deutschen Sprache statt. Einen Unterricht in dieser Form offeriert unser Bildungssystem nicht.

Projektleiter: Die Fakten sind nicht korrekt. Sie erhalten keine Unterstützung vom Staat um ihre eigene Sprache (Tamil) zu erlernen/unterrichten. Für den Italienisch-Unterricht bezahlt der Italienische Staat.

## 7. Verwendung der finanziellen Mittel: Abstimmungen

Zuerst werden die definitiven Anträge bestimmt und anschliessend darüber abgestimmt.

Nr.	Projekt	Antrag Vorstand Fr.	Abstimmung Ja / Nein / Enth.
15/09	Tausch und Internetcafé Complino	7'000.-	Der Antrag wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

**Schlussabstimmung: Mit 31 Ja- zu 0 Nein-Stimmen und bei 0 Enthaltungen wird dem Beitrag von Fr. 7'000.- zugestimmt.**

Nr.	Projekt	Antrag Vorstand Fr.	Abstimmung Ja / Nein / Enth.
16/09	Helpline InfoSekta	20'000.-	
	Abstimmung	Claudia Frei: 10'000.-	18
		Ganz steichen	4
	Abstimmung	10'000.- gegen Antrag Vorstand	23 6

**Schlussabstimmung: Mit 29 Ja- zu 1 Nein-Stimmen und bei 1 Enthaltung wird dem Beitrag von Fr. 10'000.- zugestimmt.**

Nr.	Projekt	Antrag Vorstand Fr.	Abstimmung Ja / Nein / Enth.
19/09	Begegnung mit Kunst /Süd-slawisches Kulturforum Zürich	10'000.-	Kein weiterer Antrag

**Schlussabstimmung: Dem Beitrag von Fr. 10'000.- wird mit 4 Nein-Stimmen zugestimmt.**

Nr.	Projekt	Antrag Vorstand Fr.	Abstimmung Ja / Nein / Enth.
25/09	Caritas-Markt Zürich und Winterthur	15'000.-	Kein weiterer Antrag
	1. Abstimmung	Antrag 10'000.- Antrag streichen	10 15
	2. Abstimmung	Antrag streichen 15'000.-	19 11

**Der Antrag des Vorstandes kommt nicht zur Schlussabstimmung und gilt damit als abgelehnt.**

Nr.	Projekt	Antrag Vorstand Fr.	Abstimmung Ja / Nein / Enth.
26/09	2. Versuch Winterbetrieb Mobile Spielanimation	10'900.-	Kein anderer Antrag

**Schlussabstimmung: Dem Beitrag von Fr. 10'900.- wird einstimmig zugestimmt.**

Nr.	Projekt	Antrag Vorstand Fr.	Abstimmung Ja / Nein / Enth.
29/09	iAdentro!, FEMAES	3'000.- Chr. Meier: Antrag auf 6'000.- für zwei Jahre	16 15

**Schlussabstimmung: Dem Beitrag von Fr. 3'000.- wird einstimmig zugestimmt.**

Nr.	Projekt	Antrag Vorstand Fr.	Abstimmung Ja / Nein / Enth.
31/09	Online Shop Marktlücke	25'000.-	Kein weiterer Antrag

**Schlussabstimmung: Bei 1 Enthaltung wird dem Beitrag von Fr. 25'000.- zugestimmt.**

Nr.	Projekt	Antrag Vorstand Fr.	Abstimmung Ja / Nein / Enth.
33/09	Integration durch Bildung, Verein TAV	20'000.- Antrag streichen	31 2

**Schlussabstimmung: Mit 29 Ja- zu 2 Nein-Stimmen wird dem Beitrag von Fr. 20'000.- zugestimmt.**

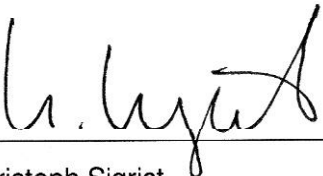
**8. Allgemeine Fragerunde**

Die neue Form der Projektpräsentation wie auch, dass der Gastredner im Ratssaal spricht wird allgemein begrüsst.

**9. Schluss**

Präsident Christoph Sigrist schliesst die Parlamentssitzung. Er bedankt sich für die geleistete Arbeit und leitet zur ausserordentlichen Mitgliederversammlung über.

Der Präsident:



---

Christoph Sigrist

Der Protokollführer:



---

Ernst Bühler

Die Stimmzähler:



---

Christoph Pohl



---

Elisabeth Sauter